



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 19. Frag. Warinnen das Zihl der Mässigkeit stehe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Also werden wir nicht allein den Begirden diser Menschen/so von dem Wollust besessen/erlicher Wassen wöhren/sondern auch die/so in ihrem Gemüth Brandmal tragen/als vil an vnns ist/heylen/vnnd vnns zu beyderseits/ vnnd allem Argwohn ledigen Könden: Dann darumb/spricht Paulus/wirdt man freyheit von einem frembden Gewissen geurtheylet? Die Mässigkeit zeigt ein Menschen an/der mit Christo gestorben/vnnd seine irdische Glieder gerichtet hat. Wir erkennen sie/für ein Mutter der Nüchtereit/vnnd für ein Geberam der Gesundheit/so alle Verhinderung der fruchtbaren Güter inn Christo abschneidet: Seytemal nach dem Wort des Herren/die Sorgen diser Welt/die Wollustbarkeit gegenwärtigen Lebens/vnnd die Begirden vmb andere zeitliche Dingen das Wort erstrecken vnnd vnfruchtbar machen. Durch berihete Mässigkeit werden auch die vnreynen Geister verjagt/dieweil vns der Herr gelehret hat/das böse Geschlecht anderst nicht/weder durch Betten vnd Fasten außzuführen thät.

Die 19. Frag. Warinnen das Zihl der Mässigkeit stehe.

Antwort. Das Zihl der Mässigkeit/steht zum Theyl inn den Neiglichkeiten der Seelen/nemblich/das wir vns vor disen Dingen/so zu verderblichen Wollust dienen/gänglich absondern/Aber wie sonst in andern Sachen/denn das vnnd jenem ein anders notwendig ist/vnnd alles nach dem alten Gebrauch vnd Eigenschafft des Leibs außgeheylet wirdt: Also thut auch die Speiß ein Mässigkeit vnnd Ordnung haben/vnnd mag durch ein Regel allein/denen/so sich von wahrer Goetseligkeit vben/nicht alles fürgeschrieben werden. Wann aber der Gotsunden ein gewisse Mässigkeit bestimmet/so vergunnen wir auch/das nach derseligen Mässigkeit inn denen Dingen/so sich mit einem jeden begeben vnnd zutragen mögen/durch die oberste Haushalter ein Änderung beschähe: Dann die Reden nicht alle Ding inn sonderheit/so eigentlich begreiffen/sondern thut sich allein der gemeynen Lehr bekleiffen. Die Krancken/oder die/so durch vilfältige Werck/müde vnnd verdrossen seyn/oder sich sonst zu einer Arbeyt/als zu einer Keyß/oder zu einem wichtigen Geschäfte bereyten/sollt mit Erfrischer Speiß/durch die Obersten nach dem es die Nothurfft erfordert/getröstet vnnd erquicket werden. Nach dem Tempel da also geschrieben steht: Vnnd es wirdt einem jedwedern außgeheylet/so vil ihm vonnöden war.

Derowegen so Könden wir nicht jederman einerley Zeit/Mässigkeit vnnd Ordnung zu essen bestimmen/sondern der gemeyne Zweck ist diser/das der Nothurfft Statt gerhan werde. Dann den Bauch vberfüllen/vnnd mit zu vil Speiß beladen/ist der Vermaledeyung würdig/wie der Herr gesagt: Wehe euch/die ihr jetzt der voll seydet/2c. Auch wirdt der Leib hierdurch zu guten Wercken vnnd gleichfahls zu dem Schlaf/vnnd zu allen Sünden geneygt/dann das Ende der Zihl vnseres Essens/ist nicht die Anmüdigkeit/sondern die Nothurfft zu dem Leben/mit Verachtung aller schändden Wollustbarkeit/Dann derselbigen Zweck ist nichts anders/weder den Bauch zu einem Gott machen: Dann dieweil der Leib/nachdem er allgemach aufgelaert vnnd verzehret wirdt/einer nothwendigen Entsetzung bedarff/so ist die Begird der Speiß natürlich/auch plegt der Mensch vnnd mässig Gebrauch zu essen/das wenig/so inn dem Leib verzehret ist/zuerfrachten/vnnd den Menschen/es thüt ihm an dem Trucknen oder Fendchten etwas abzugehen/bey dem Leben zuerhalten. Welche Speiß nun mit geringerm Nutzen vnnd fern Mangel vnnd Abgang ersetzen kan/der sollen wir vnns danckbarlich gebrauchen.

Dises beweyst der Herr selber mit dem/das er die müde vnnd aufgehungen Schar/mit Speiß erquicket/auff das sie vnder wegen nicht verschmacteten/so geschrieben steht/dann ob er wol diß große Wunderwerck/durch ein herrliche vnnd köstliche Mahlzeit/in der Wüste hat Könden darhün vnnd sehen lassen/so hat er doch mit schlechter vnnd geringer Speiß erfrachtet/nemblich das er ihnen fünf Broten

1. Cor. 11.
Leb der Mässigkeit.

Matth. 3.

Warin die Mässigkeit stehe.

1. Pet. 2.

Wohin das End vnd Zihl vnseres Essens vnnd Trinctens soll gerichtet seyn.

Luc. 6.

Philip. 3.

Warumb der Herr Christus im Wüsten werck der Speiß sume/nicht ein köstliche Mahlzeit zubereyete habe.

S.
Basilij

Opera

de vita

stent: ort fürgelegt / vnd einem jedwedern / neben seinem Stücklein Brot / ein Biß
lein Fisch dargereyhet hat. Des trincken aber beschickte kein Meldung / ohn zwey
fel darumb / dieweil das natürliche / vnd zu der Naturaffe verordnete Tranc / nem
lich das Wasser jederman vergunnet vnd zugelassen ist. Es sey dann Sach / daß es
einem Leibs Schwachheit halber nicht gezime / nach dem Rath Pauli an Timo
theum. Dann alle Ding / die vns Nachtheyl vnd Schaden zufügen / seynd zuuer
werffen / seytemal es der Vernunfft zuwider ist / daß wir durch die Speiß / so zu
Aufenthaltung vnser Leibs dienlich / demselbigen vnserm Leib damit zusetzen /
vnd den Dienst götlicher Gebott vnderlassen vnd versäumen solten.

Diß sey vns auch zu einem Exempel für gemahlet / daß wir vnser Seel gewöh
nen / alle schädliche Ding / ob sie schon annützig seynd / zu vermeiden / wir sollen aber
in allweg das jenig / so leichter zu bereyten ist / dem andern fürziehen / daß wir nicht
vnder dem Schein der Nützigkeit / nach dem theuren vnd köstlichen trachten /
oder vns die Gerichten / mit allerley wolriechendem Gewürz bestreuet / auffsetzen
lassen / sondern vil mehr das jenig / so an allem Ort leichtlich zubekommen / gering
vnd vilen gebräuchlich ist / erwöhlen / von dem frembden aber vnd außländischen /
sollen wir vns allein dessen gebrauchen / das zu dem Leben höchlich diener / als des
erquicket werden / auch dasselb nicht anderst / dann so wir es ohn sondere Müß
Arbeyt vnd Sorgfältigkeit / können zuwegen bringen.

Die 20. Frag. Wie wir die Frembdling zu Herberg auff
nennen vnd speisen sollen.

Antwort. Die eytel Ehr / sampt der Begird den Menschen zugefallen / oder
das Werk / dardurch einer wil von der Welt gesehen werden / ist den Christen ganz
vnd gar verboten / vnd abgeschnitten / seytemal der jenig / so etwan ein Gebott
Gottes / allein darumb daß er gesehen / vnd von den Menschen geprysen werde /
vollbringen thut / seinen Lohn derowegen allbereyt verlohren hat / die jenigen
aber / so vmb des Herren willen / inn aller Widerträchtigkeit zu wandlen ent schloß
sen seynd / sollen die Ehrgeizigkeit in allweg fliehen vnd vermeiden / Wann wir
aber sehen daß die Weltmenschen / so sich der Armut vnd Widerträchtigkeit schäm
en / so sie einen Frembdling zu Herberg auffnehmen / allerley Köstlichkeit vnd
Ubersuß treyben / so besorg ich / es möcht vns etwan dise Krankheit auch heym
licher Weiß hinder schleichen / vnd dahin gerathen / daß wir vns der Armut / so von
Christo selig gesprochen worden / gleichsam beschämen. Wie es sich nun nicht schiz
cker / wann wir vns mit Silbergeschir / mit Purpurfarben Teppichen / mit wey
chen Berthen vnd scheinbarlichen Kleydern / versehen vnd zieren wölten / Also wil
es sich auch nicht gebären / mancherley Speiß außserhalb vnser Ordnung / zu er
denken / Dann herumb lauffen / vnd denen Dingen nachforschen / die zu schändem
Wollust / vnd zu eytler verderblicher Ehrgeizigkeit dienen / ist nicht allein schand
lich / vnd vnserm fürgesteckten Zihl zuwider / sondern thut auch einen mercklichen
Schaden vnd Nachtheyl bringen / wann die jenigen so inn Frewden leben / vnd die
Seligkeit auff die fleischliche Wollustbarkeit stellen / vns auch mit gleicher Sorg
beladen sehen / darmit sie inn grosser Entsetzung vnd Verwunderung behafftet
seynd. Dann so die Wollustbarkeit böß vnd zuschieben / sollen wir nimmermehr von
ihre beherscher werden. Dann was verdamblich vnd verboten / mag vns zu keiner
Zeit gut oder nützlich seyn.

Die Weychen / so mit köstlichem Wasser begossen / vnd mit abgezognem Wein
getränkert / werden von der Schrifft angeklagt / vnd ein Wittib so dem Wollust er
geben / ist lebendig todt. Item / der reich Mann / ist von vberflüssiger Frewden
wegen / des Paradyß beraubt worden. Was wolten dann wir mit scheinbarlichem
Leben zuthun oder zuschicken haben? Komt ein Außländer zu vns? Ist er ein
Bruder vnd hat ein gleiches Zihl der Goetseligkeit vor ihm / so wird er seinen Tisch
bald kennen / Was er anhyemb verläßt / das thut er bey vns finden. Er ist aber müd

Du iij vom

1. Timoth 5.

Köstliche vnd
wolgewürzte
Speiß zuver
meiden / vnd
an den gerins
gen sich begnüg
gen lassen.

Matth. 6.
Ehrgeizigkeit
Pracht vnd
etlichen Wols
gefallen sollen
die Geistlichen
sonders flucht.

Matth. 5.

Wie die De
densleut die
Frembdlingen
auffnehmen
vnd tractieren
sollen.